

Auszug aus

Bubikon – Wolfhausen
Zwei Dörfer – eine Gemeinde

Band 2, S. 3–6

Titel, Inhaltsverzeichnis

Band 2, S. 7–10

Bubikon-Wolfhausen im Wandel der Zeit

Autoren

Max Bühler

Kurt Schmid

Jakob Zollinger

Federzeichnungen

Jakob Zollinger

Redaktion

Max Bühler

Herausgegeben durch die Gemeinde Bubikon
im Buchverlag der Druckerei Wetzikon AG

© Copyright 1983 by Gemeinde Bubikon

ISBN 3-85981-118-5

Bubikon – Band 2 Wolfhausen

Zwei Dörfer – eine Gemeinde

Autoren	Max Bühler Kurt Schmid Jakob Zollinger
Federzeichnungen	Jakob Zollinger
Redaktion	Max Bühler

Herausgegeben durch die Gemeinde Bubikon
im Buchverlag der Druckerei Wetzikon AG

© Copyright 1983 by Gemeinde Bubikon

Alle Rechte vorbehalten, Abdruck, auch auszugsweise, nur mit Bewilligung des Gemeinderates Bubikon und unter Quellenangabe

Schwarzweiss-Lithos, Satz und Druck:
Druckerei Wetzikon AG
Vierfarbenlithos: F. Diggelmann AG, Schlieren
Einband: Buchbinderei Burckhardt, Zürich
Gestaltung: Walter Abry, Adetswil

ISBN 3-85981-124-X

Inhalt

	Verfasser	Seite
<i>Bubikon-Wolfhausen im Wandel der Zeit</i>	Max Bühler	7
Vom Alemannenhof zur modernen Gemeinde		
<i>Den Grenzen entlang</i>	Jakob Zollinger	14
Alte Marchsteine erzählen – Niemandland – Von Zeugen und Marchenspuk – Eine heisse Grenze – Junker Landvogt gegen Junker Statthalter – Wohin mit Lettenmoos und Schwarz? – Irrfahrt eines Grenzsteins – Alte Liebe rostet nicht – Blick auf den Zürichsee – Lützelsee ade! – Not in der Angst und Not – Gespenster in der Alau		
<i>Gemeinden entstehen</i>	Jakob Zollinger	30
Orts- und Flurnamen – Alte Bubiker Geschlechter – Gemeindegewirr – Bubikon: Beispiel einer alten Dorfgemeinde		
Die Zivilgemeinden in ihrer letzten Phase – Vom Gemeindeverein zur Monatsgesellschaft – Auf dem Weg zur autonomen Gemeinde – Das Gemeindeoberhaupt und seine rechte Hand – Statthalter Hottinger – Der Gemeindehaushalt	Max Bühler	49
<i>Sauber und gesund</i>		
Die Gesundheitsbehörde – Wasser... – und Abwasser – Von der «Schutti» zur Kezo	Max Bühler	64
Alt-Bubiker-Hausmittelchen	Jakob Zollinger	75
Ärzte und Spitäler	Max Bühler	76
Professor Zangger	Elisabeth Lampérth	79
Hebammen und Schwestern – Der Samariterverein – Krankenkassen	Max Bühler	82
<i>Betreut und behütet</i>		
Von der Rettungsanstalt zum Schülerheim Friedheim – Heim zur Platte – Von der Armenpflege zur Fürsorgebehörde – Altersheime	Max Bühler	86
Der Frauenverein	Kurt Schmid	97
<i>Recht und Sicherheit</i>		
Betrieben und gepfändet, verklagt und versöhnt	Max Bühler	98
Polizei – FÜRIO! – Gebäudeversicherung – Von der Bürgerwehr zum Zivilschutz	Kurt Schmid	103
Militär- und Schiesswesen	Max Bühler	122
Tätiges Volk		
<i>Zelgen und Weiden, Zinsen und Zehnten</i>	Jakob Zollinger	132
Vom Urwald zur Kulturlandschaft – Karger Boden – Von der Egerten- zur Dreifelderwirtschaft – Was wurde angebaut? – Vom Weidebetrieb früherer Zeiten – Stiefkind Viehzucht – Gehätscheltes Wasser... – ... und vernachlässigter Boden – Grundzinse und Zehnten – Steuern und Abgaben – Kraftvolles Bauerntum – Bubiker Krösusse – Der Maschinenpark von Anno dazumal – Ein Bauernhof vor 200 Jahren – Vom Erbrecht früherer Zeiten – Ventil Auswanderung – Die Reichen werden reicher, die Armen ärmer – Von Dieben, Bettlern und Schulmeistern – Die Not wird grösser und grösser – Vom Ackerbau zur Milch-wirtschaft		
<i>Alte Bauernhäuser erzählen</i>	Jakob Zollinger	147
Häuser werden geteilt – Servituten noch und noch – Vom Grosshof zum «Armenhaus» – Grossbauern als Kolonisatoren – Der Flarz – «Urtyp» des Bubiker Hauses – Flärze werden aufgestockt (17. Jh.) – Das Landschlösschen im Barenberg – Zürichsee-Weinbauernhäuser (18. Jh.) – Viehzüchter- und Ackerbauernhäuser (18./19. Jh.) – Konstruktion: Der Bohlenständerbau – Vom Fachwerk- zum Massivbau – Schmuckformen und Inneneinrichtungen		

	Verfasser	Seite
<i>Hof und Garten, Feld und Forst</i>		
Wandlungen in der Landwirtschaft – Von der Viehversicherung – Rationalisierung – Etwas Wirtschaftskunde	Ernst Näf	165
Von der Milchwirtschaft in der Gemeinde Bubikon – Viehzuchtgenossenschaft Bubikon und Umgebung – Die Seuche: Geissel der Viehzüchter – Vom Landwirtschaftlichen Kreisverein zur Landwirtschaftlichen Genossenschaft (Landi) – Landwirtschaftliche Genossenschaft Dürnten-Bubikon-Rüti – Die Bubiker Mühle – Gross- und Kleinviehmarkt – Friedrich Krebs	Kurt Schmid	172
Der Bauernmetzger kommt	Ernst Näf	188
Die Landwirtschaftliche Fortbildungsschule	Anton Kürzi	189
Rebbau in Bubikon – Forstwesen	Kurt Schmid	190
Gärtnereien – Bauernköpfe	Max Bühler	198
<i>Spiis und Trank</i>		
Alte Mühlen	Jakob Zollinger	203
Brot vom Beck – Chääs und Anke – Fleisch und Wurst – Krämer, Handlungen, Selbstbedienung	Max Bühler	207
Vom Gastgewerbe – De Döövel und syn Partner	J. Zollinger/M. Bühler	215
De Hinki-Buechme	Max Bühler	227
<i>Werkplatz, Werkstatt und Büro</i>		
Verschwundenes Gewerbe	Jakob Zollinger	229
Baugewerbe – Werkstätten und Büros	Max Bühler	230
<i>Von der Heimarbeit zur Industrie</i>		
An Spinnrad und Webstuhl – Die ersten Fabriken – Neue Energien – Robert Hotz Söhne, Papierhülsen- und Spulenfabrik, Bubikon – Rudolf Frey & Cie., Schraubenfabrik, Wänd- hüslen – Schätti & Co., Textilstoffe und Baumwollreisserei, Bubikon – Gebr. Rehm AG, Blechwarenfabrik, Wolfhausen – Verwo AG, Verzinkerei, Wolfhausen – Howo-Getriebe- und Maschinenbau, Wolfhausen – Maschinenfabrik Ad. Schulthess & Co., Wolfhausen – Fritz Nauer AG (FNAG), Schaumstofffabrik, Wolfhausen – Seifenfabrik Diener, Wolf- hausen – Arnold Sterki AG, Bosch, Diesel, Fahrzeugelektrik, Wolfhausen – Mesuco AG, Mess- und Regeltechnik, Wolfhausen	Max Bühler	247
<i>Mit Karren, Kutsche, Bahn und Bus</i>		
Alte Landstrassen	Jakob Zollinger	274
Mit Ross und Wagen	Max Bühler	277
125 Jahre Station Bubikon	Alfred Hui	279
Die Uerikon-Bauma-Bahn	Kurt Schmid	284
Verkehrsbetriebe Zürcher Oberland (VZO)	Max Bühler	290
Trara, die Post ist da – Die Geschichte vom Telefon	Kurt Schmid	291
Gesellige, gestaltende und planende Menschen		
<i>Ein Jahreslauf im alten Bubikon</i>	Jakob Zollinger	299
Vorbemerkung – Der Auftakt: «Neujöhrle» und «Berchtele» – Fahrendes Volk und Originale – Fasnacht – Hie Bubikon, hie Wolfhausen! – Dorfneckereien – Hochzeit – Osterzeit – Wässern und Waschen – Aussaat – Heuet und Ernte – Nahrung und Genussmittel – Obst- und Dörren – Der Winter naht – Markt- und Chilbizeit – Chlaus- und Altjahrabig		
<i>Turnen und Sport</i>	Max Bühler	310
Das grösste Natureisfeld weit und breit – Der Turnverein Bubikon – Männerriege und Veteranengruppe – Jungturner – Vom Frauenturnen – Der Tischtennisclub Wolfhausen		
<i>Die Musen auf dem Lande</i>	Max Bühler	322
Gesangvereine entstehen und gehen – Frohe und ernste Weisen – Konzerte und Feste – Vorhang auf, Bühne frei! – Reisefieber, Wanderlust – Gesangvereine von Bubikon und Wolfhausen – Narrentage – Wenn die Musikanten durch das Dorf marschieren – Ergötzliches aus den Protokollen – Von der Zeitschrift zum Buch und Tonband – Stätten des kulturellen Lebens – Kunst und Kunstgewerbe auf dem Dorfe		
<i>Morgen und Übermorgen</i>		
Tragt Sorge zur Natur	H. R. Wildermuth	354
Der Ornithologische Verein Bubikon – Geplante Zukunft	Max Bühler	357
<i>Schlusswort</i>	Viktor Lippuner	364

Bubikon-Wolfhausen im Wandel der Zeit

Alles unterliegt der Veränderung, dem Werden, Sein und Vergehen. Das lässt sich täglich auch in unserer Gemeinde erkennen. Kaum war der erste Band «Bubikon-Wolfhausen, zwei Dörfer – eine Gemeinde» veröffentlicht, trat der Gemeindepräsident Otto Rehm, der das Vorwort zum ersten Band schrieb, von seinem Amte zurück, schloss die Planungskommission ihre Richtplanung ab. Es wurden die an das Schulhaus Spycherwiese angebaute Mehrzweckhalle und die neue Telefonzentrale im Giessen fertiggestellt, die Nordseite des Kapfs und der Südhang des Sonnenbergs überbaut.

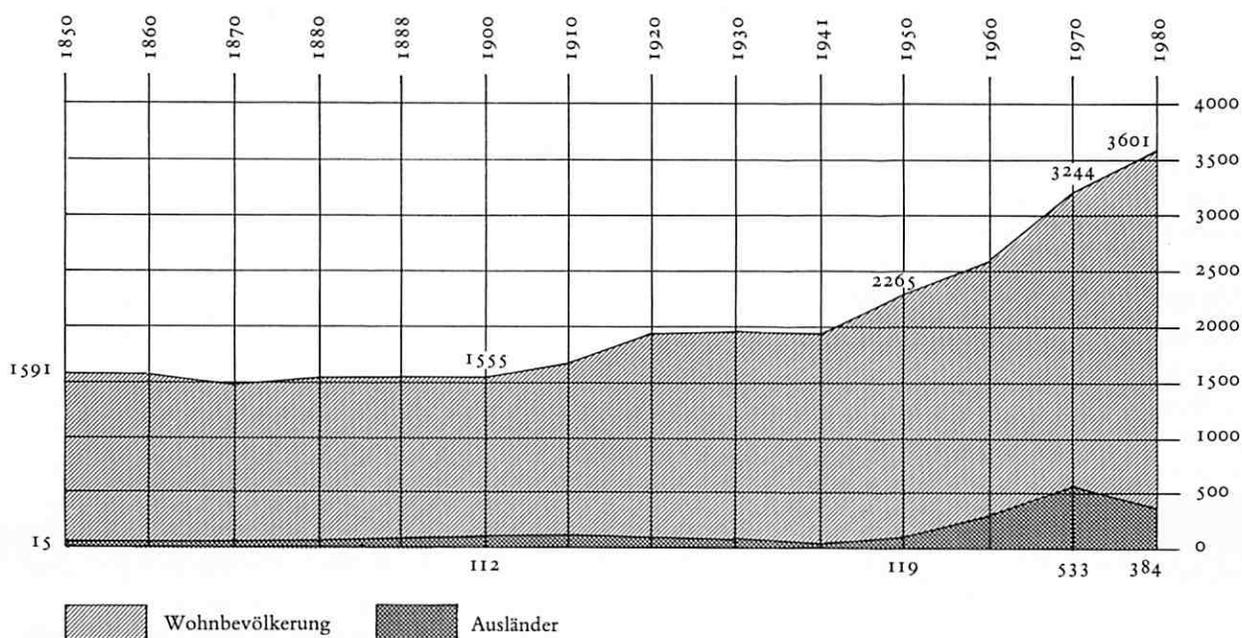
Der neue Band will in erster Linie die Entwicklung unserer Gemeinde, ihrer Infrastruktur und Verwaltung, die Tätigkeit der Bewohner, das kulturelle Leben und die Zukunftsgestaltung aufzeigen. Aus der nachstehenden Skizze ersieht man, dass die Einwohnerzahl in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts stagnierte, ja zurückging, was

wohl der misslichen wirtschaftlichen Lage zuzuschreiben war. Auch der Zweite Weltkrieg brachte einen leichten Einbruch durch die Abwanderung der Ausländer. Dann aber nahm die Bevölkerung von Jahrzehnt zu Jahrzehnt rapid zu. Heute, Ende 1982, ist die Viertausendergrenze erreicht.

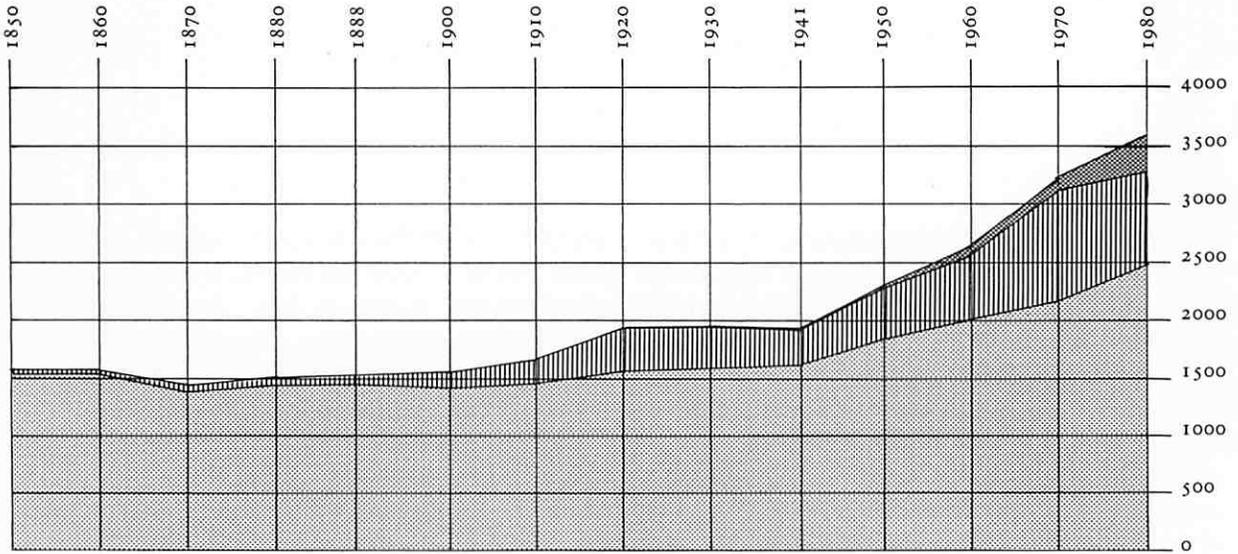
Zudem erfolgten verschiedene Umgruppierungen der Einwohnerschaft, holte die Bewohnerzahl Wolfhausens diejenige Bubikons ein. Der Anteil der Katholiken wuchs von 2,5 Prozent im Jahre 1850 über 16,2 Prozent im Jahre 1930 auf 23,5 Prozent im Jahre 1980. Es änderte sich die Altersschichtung zu ungunsten der Minderjährigen und zugunsten der Senioren, was dem Rückgang von Heiraten, Geburten und der Todesfälle entspricht, vor allem aber der ständig steigenden Lebenserwartung.

Grosse Verschiebungen sind ebenfalls auf den Wirtschaftssektoren zu verzeichnen. Wurden 1939 noch 166 Bauernhöfe von 405 Beschäftig-

Entwicklung der Wohnbevölkerung und der Ausländer 1850–1980



Gliederung der Wohnbevölkerung nach Konfessionen 1850–1980



Protestanten	Katholiken	Übrige und Konfessionslose
1850 = 1551	1850 = 40	1850 = 0
1900 = 1367	1900 = 186	1900 = 2
1950 = 1856	1950 = 333	1950 = 16
1980 = 2492	1980 = 1367	1980 = 263, davon 80 übrige Christen, 34 andere Religionen, 98 Konfessionslose, 49 ohne Angaben

ten betrieben, sank die Güterzahl bis 1975 auf 80 mit 129 Beschäftigten. Die Grösse der Heimwesen verdoppelte sich in dieser Zeit nahezu von durchschnittlich 5,86 Hektaren auf 10,73 ha. Während die industriellen und gewerblichen Betriebe nur um 28, von 102 auf 130, zwischen 1939 und 1975 zunahm, stieg die Zahl der darin Beschäftigten von 872 auf 1199. Aufschlussreich sind auch die Vergleiche zwischen Weg- und Zupendlern, wobei die auswärts Arbeitenden auf das Doppelte, die von auswärts in Bubiker Betrieben Beschäftigten gar auf das nahezu Vierfache anwachsen. Damit hat sich das Verhältnis umgekehrt, haben die Zupendler die Wegpendler überholt.

Betrachtet man die Tabelle über die in Bubikon wohnenden Berufstätigen, so ist zu erkennen, dass in der kurzen Spanne zwischen 1950 und 1980 die in der Landwirtschaft Tätigen auf einen Drittel zusammenschumpften, im Dienstleistungssektor mehr als eine Verdoppelung stattfand und die in Industrie und Gewerbe Beschäftigten nach einer Konjunkturwelle im Zeitraum von

1970 bis 1980 eine Reduktion um einen Viertel erfuhren.

Auf Seite 192 des ersten Bandes ist kurz von der wachsenden Bautätigkeit die Rede. In diesem Punkt ist die Belegung der Wohngebäude von besonderem Interesse, sind doch 1980 mehr als 50 Einfamilienhäuser nur von einer Einzelperson und gegen hundert von alleinstehenden Ehepaaren bewohnt.

Grosse Veränderungen ergaben sich bei der Gemeindeverwaltung, die bis 1946 in den Privathäusern der nebenamtlichen Funktionäre untergebracht war. Es fehlte eine Gemeindegemeinschaft, und nur ein einziger Arzt betrieb vor 1981 eine Praxis.

Im zweiten Band unseres Bubiker Buches nehmen Industrie, Handwerk und Gastgewerbe einen breiten Raum ein, die alle gründliche Wandlungen erfahren haben. Von den zehn seinerzeitigen Krämerläden finden sich noch drei Filialbetriebe der Landwirtschaftlichen Genossenschaft, eine Drogerie und eine Spezereihandlung.

Wenn auch die alten Sitten und Bräuche stets

Berufstätigkeit		1950	1960	1970	1980
In Bubikon wohnende Berufstätige		1043	1210	1486	1647
davon in Land- und Forstwirtschaft (Sektor 1)		254	216	137	133
Industrie und Handwerk, Baugewerbe und Energiewirtschaft (Sektor 2)		590	772	970	819
Dienstleistungen: Verkehr, Verwaltung, Handel, Banken, Versicherungen, Gastgewerbe, Gesundheitswesen (Sektor 3)		199	222	379	695
In Prozenten der in Bubikon wohnenden Berufstätigen nach Sektoren aufgeteilt	S 1	24,3%	17,8%	9,2%	8,1%
	S 2	56,6%	63,8%	65,3%	49,7%
	S 3	19,1%	18,4%	25,5%	42,2%
Berufstätige Wegpendler		239	263	531	876
Zupendler		305	638	642	645

weniger gepflegt werden, so hat das kulturelle Leben trotzdem einen beachtlichen Aufschwung genommen. Die Kirchenpflege und neuerdings eine Kommission sorgen für Veranstaltungen, seien es Konzerte, Vorträge oder dramatische Aufführungen. Waren Kunst und Kunsthandwerk noch vor wenigen Jahren in unseren Gemarken kaum heimisch, so betätigen sich heute einzelne Kunst-

maler, Graphiker, Bildhauer, Töpferinnen, Kunst- und Goldschmiede in der Gemeinde, gestalten viele Laien ihre Freizeit mit Bauernmalerei, Handweben, Glasritzen, Porzellanmalen und weiteren kunstgewerblichen Sparten. Bedeutet dies einen Ausgleich zum technischen Rationalen, Nüchternen der Neuzeit oder gar eine Wende?

(MB)

